
Johannes Reimer

Im Einsatz für den Frieden

Die Weltweite Evangelische Allianz auf der Suche nach einer neuen umfassenden Mission

I Ein neues Netzwerk der Weltweiten Evangelischen Allianz

Seit 2016 gibt es das neue Netzwerk für Frieden und Versöhnung, Peace & Reconciliation Network (PRN) der World Evangelical Alliance (WEA). Und schon Ende 2016 gründete auch die Europäische Evangelische Allianz (EEA) ein entsprechendes regionales Netzwerk. Unsere Welt ist zu einer Welt voller Konflikte, "a world of war", wie sie der amerikanische Theologe John Howard Yoder einmal nannte, geworden.¹ Motiviert vom hingebungsvollen Einsatz ihrer Mitglieder an vielen Orten dieser Welt, die von wachsender und um sich greifender Friedlosigkeit bestimmt ist, hat die WEA ein Instrument geschaffen, das helfen soll, Christen weltweit in ihrem Einsatz für Frieden zu unterstützen.

Im Januar 2017 legte der internationale Beirat auf seiner Sitzung in Amsterdam/Niederlande die Vision und das Konzept für die Friedens- und Versöhnungsarbeit des PRN fest. Dankbar für jeden Friedensstifter innerhalb der weltweiten Bewegung, stellte der Beirat aber auch enorme Lücken und sogar Mängel im Verständnis und in der Praxis vieler nationaler Allianzen in Fragen zu Frieden und Versöhnung fest.² Vielerorts fehlen theologische Konzepte und Literatur zum Thema. Man setzt sich gerne für Evangelisation und die Wiederherstellung des Friedens zwischen Mensch und Gott ein, übersieht dabei aber weitgehend die sozialen Belange der Menschen. Nicht selten hat man sich ganz bewusst entschieden, Themen des sozialen Friedens aus der Verkündigung der Kirche herauszuhalten, um so einen bewussten Gegenpol zu den eher ökumenisch gesonnen Kirchen und ihrer Theologie zu bilden.³ Das Ergebnis ist fatal. So kommt es gerade in den weitgehend evangelisierten Ländern, z. B. des südlichen Afrikas, oder seit mehreren Jahren in der Ostukraine, immer wieder zu politischen Unruhen, ja sogar Krieg. Auch Christen, die sich zu einer Evangelischen Allianz halten, beteiligen sich an solchen Unruhen. Und oft liegt es an

¹ YODER, JOHN HOWARD: He Came Preaching Peace, Eugene 1998, 17.

² Vgl. WEA Peace & Reconciliation Network, Protokoll der Sitzung des Internationalen Beirats in Amsterdam, Januar 2017, Archiv PRN.

³ Siehe dazu REIMER, JOHANNES: Evangelisation und Frieden, in: AMSTURZ, LUKAS / JECKER, HANSPETER (Hg.): Fit für die Welt. Beiträge zu einer friedenskirchlichen Theologie und Gemeindepraxis, FS zum 65. Geburtstag von Bernhard Ott, Schwarzenfeld 2017, 130-141.

krasser Unkenntnis dieser Christen, dass sie auch eine Friedensmission in der Welt haben.⁴

Hier soll und will das „Peace & Reconciliation Network“ Abhilfe schaffen. Das Konzept sieht Unterstützung von lokalen Allianzen in Fragen der Bildung (Training), der praktischen Konzepte (Best Case Praxis-Exchange), Organisation von Friedens- und Versöhnungsaktionen und Ähnlichem vor.⁵ Zurzeit arbeitet PRN am Aufbau von Trainingseinrichtungen, Formulierung friedens-theologischer Grundlagen und Aufbau von Praxiseinheiten in Konfliktzonen. In diesem Aufsatz werden Grundlinien der Arbeit skizziert.

2 Die verlorene Ganzheitlichkeit wiederfinden

Die Gründung des Netzwerkes wurde durch die Tatsache motiviert, dass auf der einen Seite unsere Welt immer friedloser wird, auf der anderen aber Frieden und Versöhnung nicht notwendigerweise zur Mission der Mitglieder der Evangelischen Allianz gehören. Freilich im Raum der Evangelischen Allianz wird auch über Frieden geredet. Dabei wird der Friede vor allem mit der Wiederherstellung der Beziehung zwischen Mensch und Gott in Verbindung gebracht. Man redet über Frieden und meint Evangelisation.

Die Church-Planting Movements (CPM), zu Deutsch: Gemeindegründungs-Bewegungen, sind ein klassisches Beispiel hierfür. Das Konzept wird im Westen vor allem von den Amerikanern David Garrison⁶ und David Watson⁷ beworben. Sie verstehen darunter eine sich selbst multiplizierende Gemeinde, die durch fortwährende Gründung von Tochtergemeinden zu einem wesentlichen Instrument der Evangelisation wird.

Zentral für die CPM Methode ist die Vorstellung von der „Person des Friedens“. Nach Watson beginnt effektiver Gemeindebau durch den Kontakt zu einer gutvernetzten Person vor Ort, durch die dann die lokale Bevölkerung evangelistisch angesprochen werden kann. Diesen Menschen bezeichnet Watson als „Person des Friedens“: „The Person of Peace is the one God has prepared to receive the Gospel for the first time into a community.“⁸ Er gewinnt seine Vor-

⁴ Vgl. ebd.

⁵ Vgl. im Detail das Abschlussdokument des Beirats aus seiner Sitzung in Amsterdam im Januar 2017: PRN/WEA Archiv.

⁶ Vgl. GARRISON, DAVID: Church Planting Movements, Richmond (Office of Overseas Operations International Mission Board of the Southern Baptist Convention), 2004; vgl. auch: <http://www.simplechurchathome.com/PDF&PowerPoint/ChurchPlantingMovements.pdf> (1.03.2017); GARRISON, DAVID: Church Planting Movements. How God Is Redeeming A Lost World, Monument 2004.

⁷ Vgl. z. B.: WATSON, DAVID / WATSON, PAUL: Contagious Disciple Making: Leading Others on a Journey of Discovery, Nashville 2014.

⁸ <http://www.davidwatson.org/2008/02/14/church-planting-essentials-find-the-person-of-peace/> (1.06.2015).

stellung aus der ersten Sendung der Jünger Jesu „zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel“, wie sie von Jesus vorgenommen wurde und von den Evangelisten Matthäus (10, 1 ff.) und Lukas (10, 1 ff.) berichtet wird. Als besonders relevant erweisen sich hier die Worte in Lukas 10, 5-7 (Luther 2017):

„Wenn ihr in ein Haus kommt, sprecht zuerst: Friede sei diesem Hause! Und wenn dort ein Kind des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen; wenn aber nicht, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden. In demselben Haus aber bleibt, esst und trinkt, was man euch gibt; denn ein Arbeiter ist seines Lohnes wert. Ihr sollt nicht von einem Haus zum andern gehen.“

Dieser Rat Jesu wird in den Gemeindegründungsbewegungen konsequent ernst genommen und erweist sich z. B. im indischen Kontext als überaus erfolgreich.⁹ Die „Person des Friedens“ wird als Schlüssel zu den Herzen der lokalen Gemeinschaft gesehen. Wenn sie durch die Missionare zum Glauben kommt, wird sie schnell über das eigene Beziehungsnetz andere Menschen für das Evangelium gewinnen. Gut vernetzt und lokal verortet versteht sie am besten, wie man die Menschen vor Ort erreicht, und hilft den Missionaren, einen kontextrelevanten Zugang zu finden. Dieser Ansatz ist, so ihre Hauptvertreter, sehr erfolgreich. Watson schreibt:

„Finding the Person of Peace radically increased the number of churches we planted. We saw disciple-making teams go from planting a few churches per year to planting dozens of churches every year, and in some cases, even hundreds of new churches every year.“¹⁰

Daran ist nichts auszusetzen. Wer im Namen des Friedensfürsten in die Städte und Dörfer seines Landes kommt, bringt den Menschen den Frieden mit Gott. Jesus begrenzt allerdings seinen Auftrag keineswegs auf Evangelisation und Gemeindegründung, von der im Text selbst kein Wort zu finden ist. Er sendet seine Jünger, den Menschen Frieden zu bringen. Dort, wo sie willkommen geheißen sind, sollen sie bleiben, die nahe Ankunft des Reiches Gottes verkünden, Kranke heilen, Aussätzige reinigen und Dämonen austreiben (Mt 10, 7-8). Der Friede, den sie bringen ist ganzheitlich und umfasst die ganze Existenz der Menschen vor Ort. Ihnen soll es offensichtlich um den ganzen Menschen gehen, seine Beziehung zu Gott, zu sich selbst und seinen Nächsten. So wie es Jesus um den ganzen Menschen, ja sogar die gesamte Schöpfung ging. Er kam, weil Gott die Welt liebt (Joh 3, 16). Er kam, um die Welt mit Gott zu versöhnen (2Kor 5, 18). Am Anfang seiner Wirksamkeit predigt Jesus nach Lukas 4, 18-19:

„Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen,

⁹ Vgl. CHOUHRIE, VICTOR: The Training of House Church Leaders, in: Nexus. The World House Church Movement Reader, ed. by Rad Zdero, Pasadena 2007, 44.

¹⁰ WATSON, DAVID / WATSON, PAUL: Church Planting: Finding a Person of Peace, in: http://www.faithgateway.com/church-planting/#.WOC_chhaFE4, Dec.2014 (10.04.2017).

und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit und zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.“

Der Apostel Paulus fasst dies in seinem Brief an die Epheser treffend zusammen:

„Denn er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht hat und hat den Zaun abgebrochen, der dazwischen war, indem er durch sein Fleisch die Feindschaft wegnahm. Er hat das Gesetz, das in Gebote gefasst war, abgetan, damit er in sich selber aus den zweien einen neuen Menschen schaffe und Frieden mache und die beiden versöhne mit Gott in einem Leib durch das Kreuz, indem er die Feindschaft tötete durch sich selbst. Und er ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren. Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergesetzt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn.“ (Eph 2, 14-21)

Jesu Mission war von ihrem Wesen her „schalomisch“. Er kam als Friedensfürst (Jes 9, 6). Sein Kommen wurde von den Engeln als Friedensseggen für die Erde besungen (Lk 2, 14). Und wie er, so seine Nachfolger: Sie sind gesandt als Friedensstifter, als Botschafter der Versöhnung in der Welt (2 Kor 5, 19-20), als Licht der Welt und Salz der Erde (Mt 5, 13-15). Die Reduktion der Friedens-Mission auf Evangelisation als Weg zum Frieden des Menschen mit Gott allein ist biblisch-theologisch fraglich. Was vielmehr gebraucht wird, ist eine ganzheitliche Theologie.¹¹

Dies ist eine Erkenntnis, die auch in den Kreisen der Evangelikalen Fuß zu fassen scheint. Das wird an der Entwicklung in der Lausanner Bewegung sehr deutlich. Während noch 1974 Versöhnung allein auf die Wiederherstellung der Beziehung zwischen Gott und Mensch bezogen wurde, zeigen neuere Erklärungen die Weitung an. Deutlich unterstreicht die Lausanner Verpflichtung „Versöhnung zwischen Menschen ist nicht gleichzeitig Versöhnung mit Gott, soziale Aktion ist nicht Evangelisation, politische Befreiung ist nicht Heil“.¹² Ganz anders dagegen die Kapstadt Verpflichtung der Lausanner Bewegung aus dem Jahre 2010: „Reconciliation to God is *inseparable* from reconciliation to one another“.¹³ Deutlich bricht das Kapstadt Dokument die Einseitigkeit der Lau-

¹¹ Vgl. KIRK, J. ANDREW: Mission Under Scrutiny. Confronting Current Challenges, London 2006, 133-150.

¹² Die Lausanner Verpflichtung, § 5, siehe <https://www.lausanne.org/wp-content/uploads/2011/06/55.pdf> (20.09.2018).

¹³ RICE, CHRIS: Cape Town 2010: Reconciliation, Discipleship, Mission, and the Renewal of the Church in 21. Century, in: SCHREITER, ROBERT / JØRGENSEN, KNUD (Hg.): Mission as Ministry of Reconciliation (Regnum Edinburgh Centenary Series 16), Oxford 2013, 52-65, 52; Rice zitiert aus der Kapstadt Verpflichtung IIB.1. (vgl. WINTERHOFF, BIRGIT / HERBST, MICHAEL / HARDER, ULF (Hg.): Von Lausanne nach Kapstadt. Der dritte Kongress für Weltevangelisation, Neukirchen-Vluyn 2012, 255); vgl. das Zitat hervorgehoben auf einer Internetseite der Lausanner Bewegung: <https://www.lausanne.org/networks/issues/reconciliation> (22.10.2018).

sanner Verpflichtung auf und nähert sich einem ganzheitlichen Verständnis der Mission als Versöhnungsakt.

Das *Peace & Reconciliation Network* der WEA sieht seine Aufgabe darin, eine ganzheitliche Theologie der Versöhnung und Friedensstiftung neu zu formulieren und an alle Kirchen und Missionen, die mit der WEA verbunden sind, weiterzugeben. Die Gemeinde Jesu muss sich wieder an der Mission Gottes, der *Missio Dei*, orientieren, weil jede Reduktion des Missionsauftrags an die Gemeinde Jesu nicht nur problematisch, sondern existenzgefährdend ist, wie David J. Bosch in seiner bahnbrechenden Studie der Missionsbewegungen in der Kirchengeschichte deutlich gemacht hat.¹⁴

Entsprechend dem Leitfaden des Netzwerks markieren sechs Grundentscheidungen den Weg, wie man zu einer ganzheitlichen Theologie und Praxis für Frieden in der Welt zu kommen sucht:¹⁵

1. *Evangelische Friedenstheologie und -mission (missio pacis) wurzelt in Gott.*¹⁶ Was immer wir über die Mission der Kirche sagen, es muss in der Mission Gottes gegründet sein, „dem Herzen aller Mission“, wie Samuel Escobar es so treffend bezeichnet.¹⁷ Sie ist Gottes „verkündigende Existenz“.¹⁸ Und als solche existiert sie zur Versöhnung der Welt mit Gott.¹⁹ Weil Gott ein dreieiniger Gott ist als Vater, Sohn und Heiliger Geist, muss sie sich für eine Theologie des Friedens dem dreieinigen Gott zuwenden. Die *missio Dei* ist in letzter Konsequenz eine *missio trinitatis*. Folglich gewinnt PRN die *missio pacis* aus der trinitarischen Theologie der Mission.
2. *Evangelische Friedenstheologie ist biblische Theologie.* Gott offenbart sich in der Geschichte. Seine Offenbarung in der Geschichte der Menschheit ist festgehalten im biblischen Narrativ. Theologie sucht nicht weniger, als diese Offenbarung zu verstehen. Gute evangelische Friedenstheologie gewinnt daher ihre Erkenntnisse aus dem Text der Bibel. PRN wendet sich deshalb an die Heilige Schrift, um zu verstehen, was Gottes Offenbarung über Frieden und Versöhnung sagt.
3. *Evangelische Friedenstheologie ist christozentrisch.* Gott offenbart sich den Menschen als Gott der Liebe, der seine Schöpfung zu erhalten sucht. An keiner Stelle wird seine Liebe zur Welt so deutlich wie in der Sendung seines Sohnes in die Welt, um sich mit dieser zu versöhnen (Joh 3, 16; 2Kor 5, 18).

¹⁴ Vgl. BOSCH, DAVID J.: Mission im Wandel. Paradigmenwechsel in der Missionstheologie, Gießen 2012.

¹⁵ Vgl. Leitfaden zur Entwicklung einer integralen Friedenstheologie, PRN Archiv, 2017.

¹⁶ Vgl. VICEDOM, GEORG: *Missio Dei – Actio Dei*, neu herausgegeben von Klaus W. Müller. Mit Beiträgen von Bernd Brandl und Herwig Wagner (Edition AfEM. Mission Classics 4), Nürnberg 2002, 32.

¹⁷ ESCOBAR, SAMUEL: *La Palabra – Vida de la Iglesia*, Atlanta 2006, 86.

¹⁸ BRUNNER, EMIL: *Vom Missverständnis der Kirche*, Stuttgart 1951, 17.

¹⁹ Vgl. OTT, CRAIG: *Encountering Theology of Mission*. Biblical Foundations, Historical Developments, and Contemporary Issues, Grand Rapids 2010, 155.

Der Gott des Friedens (Phil 4, 9; 1Thess 5, 23) sandte ihn als Friedensfürst (Jes 9, 6), um der Welt Frieden zu bringen (Lk 2, 14). Er ist unser Friede (Eph 2, 14), gekommen, um Menschen den Weg zum Frieden zu lehren (Lk 1, 79). Eine evangelische Friedenstheologie ist christozentrisch. Sie bezieht sich auf das Lebensbeispiel und die Lehre Jesu, wissend, dass in ihm Gottes Wort erfahrbare Realität geworden ist (Joh 1, 14). Sein Beispiel bietet PRN eine Matrix für Friedens- und Versöhnungsarbeit, eine Vorlage dafür, das Evangelium des Friedens zu verkünden (Eph 2, 13-17; 6, 15).

4. *Evangelische Friedenstheologie ist pneumatisch.* Gott offenbart sich in der Geschichte der Welt als Geist. Der Geist Gottes führt die Welt in alle Wahrheit (Joh 16, 13). Eine evangelische Theologie des Friedens muss die Rolle des Heiligen Geistes in der Welt verstehen und berücksichtigen. Mit seinem Kommen in die Welt begann die Mission der Urgemeinde (Apg 1, 8). Als der auferstandene Jesus seine Jünger in die Welt sandte, hauchte er sie an, gab ihnen seinen Geist und Frieden. Eine ganzheitliche Theologie des Friedens muss die Praxis unter der Führung des Heiligen Geistes fördern. Der Geist Gottes ist der Herr des Dienstes im Dienst des Reiches Gottes (2Kor 3, 17).
5. *Evangelische Friedenstheologie reflektiert Gottes Wirken in der Welt.* Sie übersetzt Gottes Wort in die Sprache der Menschen im jeweiligen Kontext und berücksichtigt ihre Fragen und Bedürfnisse. Eine praxisrelevante Friedenstheologie wird deshalb *kontextbezogene* Theologie sein müssen, eine – im besten Sinn des Wortes – Handlungstheorie für die Praxis der Versöhnungs- und Friedensarbeit der Gemeinde und Mission.
6. *Eine evangelische Friedenstheologie hat die Gemeinde Jesu als Agent des Friedens in der Welt im Blick.* Sie will die Gemeinde Jesu stärken, aktivieren und in der Welt als Friedensstifter einsetzen. Stanley Hauerwas fasst die Aussagen des Neuen Testaments sehr gut zusammen, wenn er schreibt, dass die Jünger Jesu „signs of the kingdom of peace in the world“ sein sollten.²⁰ Sie sind als Botschafter der Versöhnung (2Kor 5, 19-20) berufen, wenn möglich, mit allen Menschen im Frieden zu leben (Röm 12, 18; Hebr 12, 14), um sie zu ermutigen, im Frieden mit Gott und miteinander zu leben (Apg 10, 36; Röm 5, 1). Versöhnung mit Gott und dem Nächsten wird angestrebt.²¹

Im gesetzten Rahmen sucht PRN eine theologische Handlungstheorie zu formulieren, die den Evangelischen Allianzen weltweit „einen Weg des Friedens in der Welt des Krieges“²² weist, die Einseitigkeit ihrer Theologie und Praxis zu überwinden hilft und sie so zu Friedenstiftern in ihren Ländern macht. Hierzu

²⁰ HAUERWAS, STANLEY: *The Peaceable Kingdom – A Primer in Christian Ethics*, London 1984, 99.

²¹ Zu den sozialen Konsequenzen des Einsatzes für Frieden siehe unter anderem: VOLF, MIROSLAV: *The Social Meaning of Reconciliation*, in: *Occasional Papers on Religion in Eastern Europe*. Vol. 18: Iss. 3, Article 3, 1998.

²² YODER, *Preaching Peace 17* (wie Anm. 1).

baut PRN ein Netzwerk theologischer Bildungsinstitute auf, die sich den aufgeworfenen Fragen stellen und einander in jeder Hinsicht unterstützen, um den nationalen Allianzen eine Grundlage für ihre Friedens- und Versöhnungsarbeit anzubieten. Damit schließt sich die WEA den kirchlichen Bewegungen an, die seit den 1990iger Jahren²³ intensiv an einem neuen Modell der christlichen Mission in der Welt arbeiten.²⁴ Robert Schreiter spricht gar von der Versöhnungsarbeit als „paradigm of mission“.²⁵ Zusammen mit der Lausanner Bewegung,²⁶ den meisten christlichen Denominationen,²⁷ der Ökumenischen Bewegung²⁸ und der Römisch-Katholischen Kirche²⁹ sucht die WEA im Rahmen des PRN nach biblisch-theologischen Grundlagen und einer adäquaten Praxis für Gemeinde und Mission in Fragen von Frieden und Versöhnung.

3 TRAIN – das Rahmenprogramm

Das Netzwerk für Frieden und Versöhnung orientiert sich in seiner Arbeit am TRAIN-Rahmenprogramm. Die Abkürzung TRAIN steht für fünf Schwerpunkte, auf die sich die Arbeit des Netzwerkes verteilt: T = Training, R = Restauration, A = Assistenz, I = Initiativen und N = Netzwerk.³⁰ Konkret geht es darum, evangelische Gemeinden und Missionen im jeweiligen Kontext (a) für ihre Friedens- und Versöhnungsarbeit auszubilden, (b) sie mit gelungenen Modellen und Projekten restaurativer und transformativer Arbeit weltweit bekannt zu machen, (c) sie in ihrer lokalen Arbeit bei Bedarf mit Ideen, Bildungsprogram-

²³ Vgl. dazu SCHREITER/JØRGENSEN (Hg.), *Mission as Ministry* 13 (wie Anm. 13).

²⁴ Einen guten Überblick über die Diskussion bietet MATTHEY, JACQUES: Versöhnung im ökumenischen missionstheologischen Dialog, in: *ZfM* 3 (2005), 174-191.

²⁵ SCHREITER, ROBERT: Reconciliation and Healing as a Paradigm for Mission, in: *IRM* 94 (2005), 74-83.

²⁶ ISSUE GROUP AT THE 2004 FORUM FOR EVANGELISATION IN PATTAYA: Reconciliation as the Mission of God (LOP 51): <https://www.lausanne.org/content/lop/lop-51-reconciliation-as-the-mission-of-god> (21.10.2018).

²⁷ RICE, CHRIS (Hg.): Reconciliation as the Mission of God. Christian Witness in the World of Destructive Conflicts. A 2005 Paper from 47 Christian Leaders Across the World, Durham 2005, 22-24.

²⁸ WORLD COUNCIL OF CHURCHES: Participating in God's Mission of Reconciliation – A Resource for Churches in Situations of Conflict. Faith and Order document 201, Genf 2005 (vgl. https://www.oikoumene.org/en/resources/documents/commissions/faith-and-order/vi-church-and-world/Faith-and-Order-201?set_language=en) (1.12.2017).

²⁹ PAPST BENEDICT XVI: Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Africae Munus* Seiner Heiligkeit Papst Benedikt XVI an die Bischöfe, den Klerus, die Personen geweihten Lebens und an die christgläubigen Laien über die Kirche in Afrika im Dienst der Versöhnung, der Gerechtigkeit und des Friedens, vgl. http://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/apost_exhortations/documents/hf_ben-xvi_exh_20111119_africae-munus.html (22.10.2018).

³⁰ WEA Peace and Reconciliation Network, Protokoll; <https://wea.peaceandreconciliation.net/strategy/> (20.09.2018).

men, Personal und Ressourcen zu unterstützen, (d) Programme in Gebieten mit schwacher oder gar keiner evangelischen Präsenz zu initiieren und damit missionarische Arbeit der Kirche zu ermöglichen und (e) entsprechende Initiativen im Raum der Evangelischen Allianzen miteinander zu vernetzen, um so ihre Arbeit besser zu qualifizieren und effektiver zu machen.

Seit der Gründung des PRN sind nun mehr als 20 Bildungszentren in unterschiedlichen Ländern als solche identifiziert worden oder auch entstanden. Bis jetzt bieten sie Weiterbildung auf informeller Ebene an. Aber auch formelle Programme auf unterschiedlichen akademischen Ebenen sind angedacht. Geplant sind Bildungszentren in allen Ländern, in denen es eine Evangelische Allianz gibt.

Als Beispiel eines solchen informellen Trainings in Friedensarbeit kann das im Juni 2018 in Kischinau/Moldawien durchgeführte Peace & Reconciliation Training Hub für Osteuropa dienen. Teilnehmer aus acht osteuropäischen Ländern nahmen am Training teil. Hier wurden sie in die Grundlagen evangelischer ganzheitlicher Mission und Friedensarbeit eingeführt und dann in vier Arbeitsgruppen von Experten in konkreten Arbeitsschritten geschult.³¹ Die Arbeitsgruppen deckten die Bereiche (a) Frieden und persönliche Identität, (b) Frieden und Versöhnung in der Familie, (c) Frieden und Versöhnung im Aufbau des Gemeinwesens, (d) Frieden und Versöhnung unter Ethnien/Völkern ab. Das Training wurde von Spezialisten aus Afrika, Europa und Nordamerika durchgeführt. Als unmittelbares Ergebnis der Schulung sind regionale Seminare in der Ukraine, Russland, Armenien, Pakistan und Mittelasien für Herbst 2018 und Frühling 2019 geplant.

Aus den Trainings entwickelt sich bereits Lehrmaterial, das von den Teilnehmern mitgenommen werden kann.³² Geplant ist, das Material in Zusammenarbeit mit Micah Global und Langham Publishing in einer Reihe von Sprachen auf den Markt zu bringen.

Auch im Bereich unmittelbarer restaurativer Friedens- und Versöhnungsarbeit kann das Netzwerk auf erste Erfolge verweisen. Initiiert von PRN sind in Rivne und Druzkovka/Ukraine Zentren zur therapeutischen Arbeit mit traumatisierten Opfern des Krieges in der Ostukraine entstanden. In russischer und ukrainischer Sprache erschien ein Grundlagenbuch zum Thema Versöhnungsarbeit mit Opfern der Gewalt.³³ Mehrere Konferenzen und Training-Seminare wurden durchgeführt. Im Land arbeiten Interventions-Teams für psychosoziale und seelsorgerliche Betreuung von Opfern des Krieges.³⁴

³¹ Vgl. Protokoll: Peace and Reconciliation Training Hub in Moldova, PRN Archiv 2018.

³² Vgl. z. B.: UBEIVOLC, VLADIMIR: *Celostnaia Missia*, Carlisle 2018; Johannes Reimer: *Missio Politica. The Mission of the Church and Politics*, Carlisle 2017.

³³ Vgl. REIMER, JOHANNES: *Oksana Gritzuita. Dushepopechenie zhertv nasilia, Nowowolynsk 2017.*

³⁴ Dazu mehr bei PRN Ukraine: <https://wea.peaceandreconciliation.net/projects/peace-for-ukraine/> (20.09.2018).

In Rwanda unterstützt das Netzwerk das Zentrum für Versöhnung und Heilung ethnischer Konflikte in der Hauptstadt Kigali.³⁵ Ein ähnliches Zentrum entsteht zurzeit in Sambia.

Im mittleren Osten, in islamischen Ländern in Asien und in Zentral- und Mittelamerika ist PRN aktiv beteiligt an Friedensfreizeiten für Jugendliche, genannt *Building Leaders for Peace* (BL4P).³⁶ Eine Fülle anderer Programme ist anvisiert. So hat ein Team von Pädagogen damit begonnen, friedenspädagogische Leitsätze zu erarbeiten, die den Geist von Frieden und Versöhnung in christliche Schulen bringen sollen.

Freilich: Einige evangelische Gemeinden und Werke engagieren sich seit langem in der Friedens- und Versöhnungsarbeit. Ihre Arbeit zu würdigen und, wo nötig, zu unterstützen, ist der WEA wichtig. Nicht zuletzt deshalb wurde das globale Netzwerk gegründet. Evangelische Christen in Rwanda, auf den Philippinen, in Indien, Pakistan, Indonesien, Kolumbien, Süd-Afrika und anderswo setzen sich für Frieden und Versöhnung in ihren Gesellschaften ein. Oft nutzen sie dabei die Arbeitsvorlage für „Heilung der Erinnerungen“, die in Süd-Afrika entwickelt wurde und heute Friedensstiftern in vielen Ländern als Handlungstheorie dient.³⁷

Ähnliche Tools wurden und werden in unterschiedlichen Ländern der Welt entwickelt. Diese der weltweiten Gemeinde im Raum der WEA zur Verfügung zu stellen, ist eines der Ziele des neuen Netzwerkes. So haben z. B. Migranten aus Sri-Lanka in Toronto/Kanada einen Kurs zur Versöhnung der in ihrer Heimat seit Jahrhunderten zerstrittenen Völker der Tamilen und Singalesen entwickelt. Sie dachten zuerst an ihre wachsende Diaspora in Kanada und nannten den Kurs „Journey to Forgiveness“ (Reise zum Vergeben).³⁸ Doch schon bald meldeten auch Christen in ihrer Heimat Interesse an. Und jetzt bringt PRN den Kurs in kontextualisierten Versionen in viele Länder.

In Kanada selbst kämpfen die sogenannten „First Nations“ seit Jahrzehnten für mehr Eigenständigkeit. Nichts wäre so dringend nötig wie eine Aussöhnung zwischen den europäischen Einwanderern und den vielen indianischen Stämmen, die Kanada lange vor der Ankunft der Europäer bewohnten. Die meisten Versuche sind leider gescheitert. Jetzt nimmt sich die dortige Evangelische Allianz des Themas an, und es ist fast ein Wunder, dass gerade die heutigen Migranten nach Kanada den Ureinwohnern die Hand reichen können und Versöhnung beflügeln. Mit der Hilfe von PRN wird gerade ein kanadischer *Runder Tisch Versöhnung* geformt.

³⁵ Vgl. <https://wea.peaceandreconciliation.net/projects/rwanda/healing-the-wounds-of-ethnic-conflict/> (20.09.2018).

³⁶ Vgl. ebd.

³⁷ Zur Idee und Methode vgl. REIMER, JOHANNES: Heilung der Erinnerungen. Ein Konzept spricht Hilfe, in: KESSLER, MARTINA / SCHÄFER, WERNER / UTSCH, MICHAEL (Hg.): Menschen begleiten: individuell – ganzheitlich – geistlich. Geschichte, Methoden und Beispiele der therapeutischen Seelsorge (Interdisziplinäre und theologische Studien 2), Münster 2018, 79-90.

³⁸ PULLENAYEGEM, CHRIS: Journey to Forgiveness, Toronto 2013.

Ähnliche Prozesse müssten in allen Ländern angestoßen werden, in denen europäische Invasoren die einheimische Bevölkerung verdrängt und nicht selten (wie in den USA und Argentinien) fast ganz ausgerottet haben. Dies ist sicherlich eine große Aufgabe, aber sie entspricht dem Evangelium des Friedens, wie es Jesus uns gelehrt hat.

Ein anderes faszinierendes Programm ist im südosteuropäischen Moldawien entstanden. Hier bemüht sich eine kleine evangelische NGO mit dem bezeichnenden Namen „Beginning of Life“ um Opfer von sexueller Gewalt und Menschenhandel und um andere gesellschaftlich brennende Themen.³⁹ Die von den Mitarbeitern dieser Organisation entwickelte Art-Therapie und der Kurs „Basic Life Skills“ sind Ansätze und Instrumente, die bereits weit über die Grenzen des kleinen Landes von PRN verbreitet worden sind. Mit den Programmen arbeiten Seelsorger in der Ukraine, Kirgistan, Usbekistan, Russland und demnächst auch in Pakistan.

Das sind nur ein paar Beispiele, wie gute Ansätze in einem Land Entwicklungen weltweit befruchten können. Die erklärte Aufgabe des Netzwerkes für Frieden und Versöhnung besteht darin, solche Ansätze den evangelischen Christen weltweit anzubieten.

4 Friedensforschung

Um diese und viele andere Aufgaben adäquat zu bewältigen, regt PRN Friedensforschung in ihren Partner-Trainings-Instituten an. Hier folgt das Netzwerk amerikanischen und westeuropäischen Vorbildern.

Engere Zusammenarbeit in Friedensforschung ist mit nordamerikanischen mennonitischen Universitäten in Kanada und den USA geplant. Im kanadischen Toronto ist in Zusammenarbeit mit der Tyndale University ein globales Zentrum für Friedens- und Versöhnungsforschung in diasporalen Gemeinschaften entstanden.⁴⁰ Auf den Philippinen bietet die Asia Graduate School of Theology (AGST) in Manila bereits Master- und Doktoraltstudien in Frieden und Versöhnung an. Studierende und Forscher aus vielen Ländern Süd-Ostasiens nehmen daran teil.⁴¹ In der Schweiz bemühen sich Theologen und Theologinnen am Theologischen Seminar Bienenberg um friedentheologische Themen. In Deutschland entsteht ein Institut für Friedensforschung an der Theologischen Hochschule Ewersbach. Diese und ähnliche Initiativen sollen in Zukunft über PRN koordiniert werden und so den Evangelischen Allianzen in ihrem Kontext wissenschaftlich abgesichertes Material für ihre Arbeit liefern.

³⁹ Vgl. <http://www.bol.md> (20.09.2018).

⁴⁰ Vgl. <https://www.tyndale.ca/tim> (20.09.2018).

⁴¹ Vgl. <http://www.igsl.asia> (20.09.2018).

Summary

The World Evangelical Alliance established a Peace and Reconciliation Network in 2016, which strives through training and deeds to contribute to the biblical peace commission. This commission has hitherto been insufficiently acted upon, particularly with regard to the area of social harmony. The one-sidedness of the Lausanne Declaration has been overturned and reconciliation with God is now understood to be inseparable from reconciliation with one another. The guidelines of the network describe evangelical peace-theology as being rooted in God, biblical, Christ-centred, Spirit-inspired, pertaining to the context and promoting the local congregation. Churches and missions should be motivated through training and support to carry out more work to promote peace. Campaigns to this end are being carried out and more are being planned.

Prof. Dr. *Johannes Reimer*, Professor für Missionswissenschaften und Interkulturelle Theologie an der Theologischen Hochschule Ewersbach und an der University of South Africa, Direktor des *Peace & Reconciliation Network* der *World Evangelical Alliance*, Theologische Hochschule Ewersbach, Jahnstraße 49-53, 35716 Dietzhöltal; E-Mail: johannes.reimer@weaprn.org